

Das Heimatmuseum im Kloster

Autor(en): **Staub, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 37

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

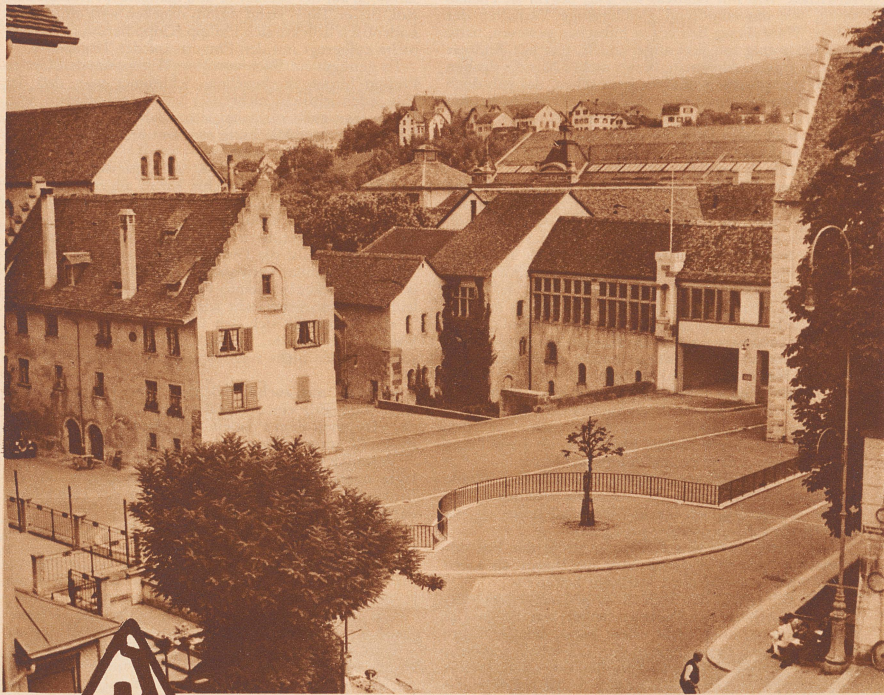
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Heimatmuseum im Kloster



Zur Neueröffnung des erweiterten Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen am 10. September

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Wir haben die Frage schon oft gestellt: Kennst du deine Heimat zur Genüge? Gehst du nicht achtlos an ihren Schätzen vorüber, weil dich die Ferne mehr als die Nähe anzieht? Gerade den kulturellen und historischen Schätzen unserer engsten Heimat wird häufig zu wenig Beachtung geschenkt. Es gehört zum guten Ton und zur Bildung, auf einer Auslandsreise die berühmtesten Kunstgalerien und historischen Museen zu besuchen. Dieselben Reisenden aber schenken den Sammlungen ihrer Vaterstadt herzlich wenig Beachtung. Nun sorgt allerdings in neuester Zeit die an und für sich beklagenswerte, unter den europäischen Nationen bestehende geistige Abriegelung dafür, daß auch wir in der Schweiz unserer eigenen Werte bewußt werden. Diesem Zug der Zeit folgend, haben verschiedene Kantone interessante Heimat-Museen eingerichtet. Eines der vorbildlichsten und größten wird wohl dasjenige der Stadt Schaffhausen sein. Die Stadt hat unter großen finanziellen Opfern, mit viel Geschick und historischem Verständnis, die vor 28 Jahren erworbenen Bauten des Klosters Allerheiligen wieder instand gesetzt und zum Teil rekonstruiert. Im Jahre 1921 begann sie mit der Einrichtung eines städtischen Museums. Am 10. September soll das jetzt bedeutend erweiterte Heimat-Museum der Öffentlichkeit übergeben werden. — Unser Bildbericht will Sie auf die ungezählten Kostbarkeiten dieser reichen Sammlung «glücklich» machen.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

erscheinen zwanglos in der Zf.
Alle für die Redaktion bestimmten
Sendungen sind zu richten an
die «Geschäftsstelle des Wander-
bunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

LIGUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

Heute liegt der Eingang zum Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen nicht mehr im romantischen Klostergartenareal, erwehnt sich stadtwärts dem Besucher zu! Als Blickfang sind die Elemente des Schaffhauser Wappens, der aus dem Turm springende Bock, angebracht. Die überlebensgroße Plastik des Schaffhauser Bockes ist eine Arbeit des bekannten Tierbildhauers Arnold Huggler; sie wird demnächst eingesetzt und befindet sich zur Zeit noch im Guß.

Le nouveau musée, dont on voit ici la façade, a été aménagé dans une partie de l'ancien cloître de tous les Saints.



Im Museumsareal ruht die große Schillerglocke, die vier Jahrhunderte lang vom Münsterturm erklang. Ihre lateinische Inschrift hat Schiller zu seinem «Lied von der Glocke» inspiriert. Sie wiegt 4,5 Tonnen, der weiteste Umfang beträgt fünf Meter, die Höhe ungefähr zwei Meter.

Dans la cour, sur un socle, repose la grosse cloche de Schiller qui, quatre siècles durant sonna matines et angélus à la tour du cloître. L'inscription latine, gravée dans son bronze, inspira à Schiller son «Chant de la cloche».



Der kleine Hof umfaßt einen Teil des Vorhofes des ersten Münsters von 1064. Heute sind darin Grenzsteine und Steindenkmäler untergebracht. Wie tief mag wohl der alte Sodbrunnen sein? Er erreicht in wenigen Metern schon das reine Wasser des in der Tiefe dahinfließenden Grundwasserstromes.

«Tu vois l'eau?» Les gosses entourent avec curiosité le poutour de l'ancien puit du cloître.



Der Besucher des Museums Allerheiligen betritt zuerst einen herrlichen romanischen Kreuzgang. Dieser bildet den Vorplatz zum Münster, der alten Klosterkirche aus dem 11. Jahrhundert. Die reichverzierten Epitaphe an den Kreuzgangwänden sind Grabsteine von Schaffhauser Patriziern.

Le magnifique promenoir roman de l'ancien cloître de tous les Saints. Au mur, dressées, les tombes richement décorées de patriciens de la ville.

Le musée d'un pays

Dans l'ancien cloître de tous les Saints à Schaffhouse, seront inaugurées le 10 septembre, les salles rénovées du musée cantonal.

Rechts:

Gotischer Kreuzsaal aus dem 15. Jahrhundert. Der Saal wird heute noch von der Schaffhauser Regierung zu festlichen Empfängen benützt. Der lange Schautisch, in dem Dokumente aus Schaffhausens Kulturleben aufbewahrt liegen, wird dann jeweils in einen festlich geschmückten Bankettisch verwandelt.

La grande salle gothique du musée où sont exposés maints documents et reliques du passé de la ville, sert à l'occasion de festivités de salle de réception au gouvernement schaffbourgeois.



Der Schaffhauser Bildhauer Max Uehlinger, heute Baureferent im Tessiner Dörfchen Minusio, hat seine Arbeit, ein Standbild für den Schaffhauser Chronisten J. J. Rüeger, vollendet. Er meißelt eben noch eine kurze Widmung in die Säule aus rotem Vogesensandstein.

Devant la façade du musée se dresse la statue du chroniqueur schaffbourgeois J. J. Rüeger, œuvre du sculpteur Max Uehlinger.